

ES

entscheidet; selbst.

Faktencheck: Was behauptet wird und was wirklich stimmt

Im Vorfeld des Bürgerentscheids zur **Esslingen Pfleghof Stadtbücherei** tauchen viele Argumente auf, online, in Flyern, Schaufenstern oder auf Veranstaltungen.

Einige davon wirken auf den ersten Blick überzeugend, sind aber verkürzt dargestellt oder einseitig interpretiert.

Wir stellen hier **mehrere zentrale Behauptungen richtig**, auf Basis öffentlich einsehbarer Informationen.

„Die Bibliothek im Pfleghof ist zu klein, sie kann die Anforderungen der Zukunft nicht erfüllen.“

Faktencheck:

Die Bibliothek war bereits 2019 Gegenstand eines Bürgerentscheids. Fast 80 % stimmten für eine Modernisierung und Erweiterung inklusive Heugasse 11.

Diese Pläne sind realistisch: Die Stadt besitzt die angrenzende Fläche bereits. Sie ermöglicht barrierefreie Zugänge, zusätzliche Arbeitsbereiche und neue Nutzungsmöglichkeiten.

Diese Lösung wurde nie vollumfänglich mit dem Kögel verglichen.

„Zu klein“ ist daher nicht die objektive Frage, sondern, ob Erweiterung **vor Ort** möglich ist. Und das ist sie.

„Nur der Kögel lässt sich barrierefrei gestalten, der Pfleghof nicht.“

Faktencheck:

Beide Standorte sind aktuell nicht barrierefrei.

Für den Pfleghof liegt jedoch ein konkreter Plan zur Herstellung von Barrierefreiheit vor, über das Gebäude Heugasse 11.

Im Kögel fehlen klare Umbaupläne, der Zustand z. B. im Keller ist sanierungsbedürftig.

„Barrierefreiheit“ ist keine rein theoretische Aussage, sondern ein bauliches Konzept und das existiert für beide Varianten noch nicht vollständig.

„Das Bürgerbegehen verhindert Modernisierung, es ist rückwärtsgewandt.“

Faktencheck:

Das Gegenteil ist der Fall: Die Initiative fordert eine moderne, barrierefreie und realistisch finanzierbare

Stadtbücherei, auf Basis von Beteiligung und Fakten.

Ziel ist kein Stillstand, sondern eine zukunftsfähige Entscheidung, mit breiter Legitimation durch die Bürgerschaft.

„Der Umbau des Pfleghofs würde 60 Mio. Euro kosten, der Kögel ist viel günstiger.“

Faktencheck:

Die 60 Mio. € beziehen sich auf ein ambitioniertes Konzept von 2019, mit umfassendem Neubau und Umbau.

Die aktuelle Diskussion dreht sich jedoch um eine **realistische, reduzierte Erweiterung** über die Heugasse 11.

Für den Kögel existieren **keine belastbaren Zahlen**. Die 13–14 Mio. € Sanierungskosten stammen aus internen Schätzungen und Gutachten, die teils als „nicht belastbar“ gelten.

Zudem kommen Kaufpreis, Umbau, Ausstattung und langfristige Betriebskosten hinzu.

Ein direkter, aktueller Kostenvergleich fehlt, beides ist öffentlich nicht transparent.

„Im Kögel gibt es drei barrierefreie Zugänge und alles ist eben, das ist viel besser für Menschen mit Behinderung.“

Faktencheck:

Barrierefreiheit bedeutet mehr als nur ebene Böden.

- Im Kögel sind wichtige Details noch nicht öffentlich geklärt: z. B. Brandschutz, Aufzüge, Zugangskontrolle, Raumstruktur.
- Es gibt keine unabhängige Bewertung, ob der Kögel barrierefrei nutzbar ist, auch nicht bei Hitze, mit Kinderwagen oder Rollator.
- Die Aussage zur Überlegenheit des Kögels ist aktuell eine Behauptung ohne belastbaren Nachweis.
Beim Pfleghof liegt dagegen ein durchdachtes Konzept mit der Heugasse 11 vor, das zeigt, wie Barrierefreiheit hergestellt werden kann.

„Der Kögel ist besser für moderne Bibliotheksnutzung, der Pfleghof ist altmodisch.“

Faktencheck:

Der Pfleghof ist ein **identitätsstiftender Ort im Herzen der Altstadt**.

Er vereint historische Struktur mit modernen Anforderungen, das ist kein Nachteil, sondern ein kultureller Wert.

Zahlreiche Städte modernisieren und erweitern bewusst ihre Altbauten, gerade für öffentliche Funktionen.

Bibliotheken leben nicht allein von Technik, sondern von Atmosphäre, Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität. Der Pfleghof kann genau das bieten, **wenn man es will**.

„Das Kögel-Gebäude hat eine tolle Glasfassade und viel Tageslicht, ideal für moderne Bibliotheksräume.“

Faktencheck:

Die Glasfassade ist **ein Risiko, kein Vorteil**, wenn sie nicht gut klimatisiert und beschattet wird.

- Der Kögel ist **nicht wärmegedämmt**.
- Hitzestau, Blendung, starke Temperaturunterschiede, all das wurde bereits in internen Gutachten kritisiert.
- Eine Bibliothek mit empfindlicher Technik, Papiermedien und Aufenthaltsqualität muss **konstant temperiert** sein.

Ohne genaue Klimastudien ist die Glasfassade eher ein Problem als ein Plus.

„Der Kögel-Standort ist besser erreichbar, gleich neben dem Busbahnhof.“

Faktencheck:

Beide Standorte liegen zentral. Der Pfleghof ist **barrieararm zu Fuß erreichbar**, liegt in der Altstadt, in unmittelbarer Nähe zu Schulen, Museen und Einkaufsstraßen.

- Der Kögel liegt an einer stark befahrenen Straße, mit enger Umgebung.
- Die Aufenthaltsqualität vor Ort (Außenflächen, Sitzzonen, Grünraum) ist beim Pfleghof **deutlich höher**.

Erreichbarkeit ist wichtig, aber sie ist bei beiden gegeben.

„Die Initiative ist nur gegen alles, aber hat kein eigenes Konzept.“

Faktencheck:

Das ist nachweislich falsch.

- Die Initiative hat 2019 eine inhaltlich begründete Erweiterung des Pfleghofs unterstützt, mit hoher Zustimmung.
- Heute fordert sie: belastbare Zahlen, demokratische Rückbindung, Nutzung bestehender Flächen.
- Die Forderung lautet nicht „dagegen“, sondern: **prüfen, vergleichen, gemeinsam entscheiden**.

Das ist nicht Verhinderung, sondern demokratische Verantwortung.

„Der Kögel bietet viel mehr Fläche, das ist die beste Lösung.“

Faktencheck:

Mehr Fläche allein ist kein Garant für Qualität.

Die Kögel-Flächen sind roh, ungeeignet für Bibliotheksbetrieb, stark sanierungsbedürftig und mit Unsicherheiten behaftet, z. B. Glasfassade, sommerliche Hitze, Feuchtigkeit im Keller.

Es gibt keine aktuellen belastbaren Gutachten, keine Betriebskonzepte und keine realistische Kostenkalkulation.

„Der Pfleghof wird nicht aufgegeben, er bleibt ja Kulturstadt.“

Faktencheck:

Es gibt bisher keine beschlossenen Konzepte für eine kulturelle Weiternutzung.

Auch bei einer Umnutzung müsste der Pfleghof saniert werden, auf Kosten der Stadt.

Kritiker:innen warnen vor Doppelbelastung, Leerstand oder einem späteren Verkauf.

Die Aussage „Bleibt Kulturstadt“ ist bisher eine Absicht, keine garantierte Umsetzung.

Ein Museumsquartier im Pfleghof ist bislang **reine Absichtserklärung**, ohne Konzept, Planung oder Kostenkalkulation.

Sicher ist: Auch für ein Museum müsste der Pfleghof aufwändig saniert werden, inklusive Brandschutz, Barrierefreiheit und Infrastruktur.

Das verursacht **Doppelkosten**: für den Kögel und den Pfleghof. Leerstand, Zwischenlösungen oder spätere Verkäufe sind reale Risiken.

„Der Kögel bietet mit 40 % mehr Publikumsfläche deutlich bessere Möglichkeiten.“

Faktencheck:

Mehr Fläche ist nur dann ein Vorteil, wenn sie **auch sinnvoll nutzbar** ist.

Im Kögel bestehen aktuell zahlreiche Probleme:

→ *nicht tragfähige Böden, Feuchtigkeit im Keller, unklare Erschließung, hoher Umbauaufwand.*

Die tatsächliche Nutzbarkeit der Fläche ist ungeklärt.

Der Pfleghof hingegen ist eingespielt, bietet Erweiterungspotenzial und liegt in zentraler Altstadtlage, inklusive Aufenthaltsqualität und kulturellem Umfeld.

„Der Pfleghof ist ein altes, denkmalgeschütztes Gebäude, da darf man kaum etwas umbauen.“

Faktencheck:

Denkmalgeschützt heißt nicht: „unantastbar“.

Schon 2019 wurde im Architektenwettbewerb ein prämierter Entwurf eingereicht, der eine **barrierefreie Erweiterung über die Heugasse 11** vorsieht, **denkmalrechtlich grundsätzlich möglich**.

Auch heute erfolgen regelmäßig Umbauten in denkmalgeschützten Gebäuden, etwa in Museen, Schulen oder Verwaltungen.

Die Frage ist nicht, ob es möglich ist, sondern wie gut es geplant und umgesetzt wird. Für den Pfleghof gibt es dafür realistische Optionen.

„Im Kögel sind 130 Lernplätze geplant, im Pfleghof nur 50.“

Faktencheck:

Diese Zahlen stammen aus Konzeptideen, **nicht aus genehmigten Bauplänen**. Entscheidend ist nicht nur die Zahl der Plätze, sondern:

- Sind sie angenehm nutzbar?
- Gibt es Tageslicht, Ruhe, Aufenthaltsqualität?
- Sind sie ohne Umbau umsetzbar?

Im Pfleghof sind zusätzliche Arbeitsplätze möglich, etwa durch Nutzung der Heugasse 11.

Und: Eine größere Fläche bedeutet nicht automatisch eine bessere Nutzung, vor allem wenn klimatische Bedingungen (z. B. Hitzestau im Sommer) nicht geklärt sind.

„Die Sanierung im Pfleghof dauert 3–5 Jahre, viel zu lang und viel zu aufwendig.“

Faktencheck:

Die Aussage ist verkürzt, denn:

- Auch **der Umbau im Kögel dauert voraussichtlich 2–3 Jahre**.
- Eine Bibliothek **im laufenden Betrieb zu sanieren ist möglich**, wie zahlreiche Beispiele zeigen.
- Umbauzeiten sind **in beiden Fällen ein Thema**, sie lassen sich aber organisieren.

Entscheidend ist: **Welche Variante ist langfristig tragfähiger, kostentransparenter und kulturell sinnvoll?** Nicht: Welche Lösung klingt auf den ersten Blick bequemer.

„Die Kritik am Kögel ist nur politisch motiviert, sachlich spricht alles für den Umzug.“

Faktencheck:

Diese Aussage blendet wesentliche Dinge aus:

- Es gibt **keinen vollständigen Vergleich** beider Varianten, mit gleicher Datenbasis.
- Die Pfleghof-Option wurde nach dem 2019er Bürgerentscheid **nicht weiterverfolgt**, sondern verworfen.
- Viele Bürger:innen fordern seitdem: belastbare Zahlen, echte Transparenz, Beteiligung.

Das ist keine politische Position, sondern demokratisches Grundverständnis.

„Es gab viele Bürgerinformationsveranstaltungen, also war der Prozess transparent.“

Faktencheck:

Infoveranstaltungen allein sind **noch keine Beteiligung**.

- Beteiligung bedeutet: **Einbeziehung in Entscheidungsprozesse**, nicht nur Information im Nachhinein.
- Wichtige Fragen wie: „Was kostet es?“ oder „Welche Alternativen wurden geprüft?“ blieben unbeantwortet.
- Die Entscheidung im Gemeinderat fiel **mit einer Stimme Mehrheit**, ohne gültige **Vergleichsstudie**.

Transparenz braucht mehr als einen Infoabend, sie braucht Zugang zu Informationen vor Entscheidungen.

Haben Sie weitere Aussagen zur Esslingen Pfleghof Stadtbücherei gehört, die Sie verunsichern?

Schreiben Sie uns, wir prüfen und beantworten Ihre Fragen gerne: kontakt@es-entscheidet-selbst.de